

Taxco : der Dornröschenschlaf eines mexikanischen Minennestes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blick auf das kleine, vergessene Minenstädtchen Taxco mit seiner berühmten, prunkvollen Kirche im Mittelpunkt.

Taxco . . .

der Dornröschenschlaf eines mexikanischen Minennestes

Viele Jahre lag das vergessene Minennest Taxco im Staate Guerrero, das einst während der frühesten spanischen Kolonialzeit eine reiche Ausbeute an Silber hervorbrachte, fernab vom Getriebe der Welt in tiefer Abgeschlossenheit.

Die ersten Silbersendungen, welche die spanischen Eroberer nach dem Mutterlande verschifften, stammten aus Taxco. Es zeugt von dem fabelhaften Wagemut und der vor keiner Schwierigkeit zurückschreckenden Tatkraft der damaligen Spanier in Mexiko, in jener schier unzugänglichen Gegend einen intensiven Bergbau zu betreiben und eines der reizvollsten Städtchen erstehen zu lassen in einem Gelände, das nur auf mühsamer Reise mittelst Maultierkarawanen zu erreichen war.

Märchenhaft ragt in der Geschichte Taxcos die Gestalt des eingewanderten Franzosen Laborde oder De la Borda, wie der Name im Spanischen wiedergegeben wird, hervor. Der von Fortuna wie selten ein Sterblicher begünstigte Don José de la Borda, der im Jahre 1716 nach

Mexiko kam, kann als der erste Millionär Mexikos angesprochen werden. Er hatte sein Glück nicht nur in Taxco, sondern auch an anderen Minenplätzen, wie Zacatecas und Talpujahuá, versucht, und nach ihm ist auch der berühmte Borda-Garten in Cuernavaca, seiner Residenz, benannt worden, wo er im Jahre 1778 starb.

Don José de la Borda war der Gründer der mit einem gewaltigen Aufwand erbauten Kirche von Taxco, welche der heiligen Prisca geweiht und im Jahre 1757 vollendet wurde. De la Borda gab für den Bau dieser Kirche, die als eine der schönsten des mit Kirchen so reichlich gesegneten Landes gilt, einen großen Teil seines aus den Minen erworbenen Gewinnes aus Amerika, Europa und Asien lieferten aus ihren reichen Schätzen das erlesenste Baumaterial, wovon die mit Gold und Prunkwerk aller Art überladenen Wände und Altäre Zeugnis ablegen.

Als schließlich die Minen versiegten, fiel Taxco rasch der Vergessenheit anheim. Der Mangel an guten Verkehrswegen machte es unmöglich, den einstigen Minen-

ort, der so viele architektonische Schätze barg, auf bequeme Art aufzusuchen. Erst in neuester Zeit wurde Taxco durch den Bau eines Autoweges wieder «entdeckt» und ist heute das Ziel vieler Touristen. Von Mexiko City aus kann es in 5 Stunden Fahrt erreicht werden.

Ein deutscher Besucher hat in seiner Begeisterung Taxco «das Nürnberg Mexikos» genannt. In der Tat erinnert der Ort mit seinen winkligen, steilen Straßen und Gassen, mit seinem ganzen mittelalterlichen Reiz, auf Schritt und Tritt an die alten Städte, wie man sie in Europa, z. B. in Süddeutschland und besonders in Spanien zuweilen noch antrifft. Das Markanteste im Städtebild Taxcos ist und bleibt jedoch die stolze Kirche; von welchem Standpunkt auch immer der Beschauer das Bild in sich aufnimmt, stets thront als Mittelpunkt des Panoramas die imposante Parroquia de Santa Prisca über den roten Ziegeldächern und den grünen Hügeln.



Die Kathedrale von Taxco. Sie ist in den Jahren 1730-1757 erbaut worden und gilt als eine der schönsten Kirchen von ganz Mexiko.